

kunst im Tuffsteinkeller

*Objekte Installationen Erzählungen
Kulinarisches Performance*

HONAU



Kuratoren 2022

*Gabriele Eberspächer und
Serge Le Goff präsentieren*

AU REVOIR

Künstlerkatalog

2022

GRUSSWORT LANDRAT DR. ULRICH FIEDLER



Landrat
Dr. Ulrich
Fiedler

Liebe Besucherinnen und Besucher,
Au revoir, auf Wiedersehen – dieser Name ist Programm! Alle zwei Jahre bekommen Interessierte die Möglichkeit Kunst zu sehen und sie an so außergewöhnlichen Orten wie in den Tuffsteinkellern zu erleben. Wiedersehen kann man bekannte Künstlerinnen und Künstler – sowie neue Kunstschaffende für sich entdecken.

Aus einer originellen Idee ist inzwischen eine über die Ortsgrenzen hinaus bekannte Tradition geworden. Im Rahmen von Führungen und in Gesprächen, kann sich mit den Künstlerinnen und Künstlern sowie den Kuratoren ausgetauscht werden.

Besonders freut es mich, dass nicht nur Kunstschaffenden mit deutschen Wurzeln, sondern auch internationalen Künstlern eine Bühne in so besonderem Ambiente geboten wird.

Großes Kompliment und herzlicher Dank an alle, die „Kunst im Tuffsteinkeller“ möglich machen: die Gemeinde Lichtenstein, der Ortschaftsrat Honau, Bürger und Bürgerinnen, die ihre Keller zur Verfügung stellen, Vereine, finanzielle Unterstützer und nicht zuletzt die Initiatoren dieses außergewöhnlichen Events.

Danke für Ihr Engagement und Ihre Leidenschaft. Ich wünsche Ihnen, auch im Namen des Landkreises, viel Erfolg.

Dr. Ulrich Fiedler

GRUSSWORT DES BÜRGERMEISTERS

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Besucher und Freunde der Kunst im Tuffsteinkeller,

„Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unaussprechlichen und eine Tochter der Freiheit. Sie ist eine Brücke, die den Geist des Künstlers mit dem des Betrachters verbindet.“ Diese Zusammenführung aus 3 Zitaten von Goethe, Schiller und Eugène Delacroix spricht Bände und bringt die Bedeutung der Kunst und damit die Arbeit der Kunstschaffenden auf den Punkt. Es ist erfreulich, dass nach der pandemiebedingten Auszeit Honau wieder in den Blickpunkt eines außergewöhnlichen Kunstereignisses rückt und uns eine Neuauflage der „Kunst im Tuffsteinkeller“ erleben lässt. Das Konzept weiß zu überzeugen: Tuffsteinkeller, jeder mit ureigener Geschichte und Tradition, werden zum unverwechselbaren Ausstellungsraum verwandelt und entführen den Besucher auf seinem Rundgang in vielschichtige, facettenreiche Ausdruckswelten der Installationskunst. Erneut ist es den beiden Kuratoren Gabriele Eberspächer und Serge Le Goff gelungen, aus der Begegnung der ausstellenden kreativen Künstler mit „ihren“ Kellern ein Kunsterlebnis der besonderen Art entstehen zu lassen. Dem erfolgreichen Zusammenwirken von Kuratoren, Organisatoren, ehrenamtlichen Helfern mit den ausstellenden Künstlern ist es zu verdanken, dass aus der Idee zu „Kunst im Tuffsteinkeller“ wieder wahrhaftige Realität werden konnte. Mein besonderer Dank gilt auch allen Mitgliedern des Organisationsteams, stellvertretend Frau Jutta Kraak und Herrn Ortsvorsteher Wilfried Schneider sowie den Kellerbesitzern, Unterstützern und Sponsoren. Ebenso danke ich Herrn Landrat Dr. Fiedler für die zugewandte Unterstützung und für die Übernahme der Schirmherrschaft. **Ich wünsche allen Besuchern erlebnisreiche und eindruckliche Stunden beim Erkunden der Welt der „Kunst im Tuffsteinkeller“.**

Ihr Peter Nußbaum, Bürgermeister

GRUSSWORT DES ORTSVORSTEHERS

Liebe Besucherinnen und Besucher,

die lange Tradition darstellender Kunst in Honau – beginnend mit den spektakulären Lichtenstein-Festspielen im Jahre 1902 – setzt sich mit der **6. Auflage** von **Kunst im Tuffsteinkeller** konsequent fort.

Dank der Unterstützung durch den Schirmherren der Veranstaltung, Herrn Landrat Fiedler, durch die Gemeinde Lichtenstein, durch die zahlreichen Sponsoren wie auch durch Ihren heutigen Besuch war dies wieder möglich.

Herzlichen Dank! Honau war, ist und bleibt lebendig und spannend! Und schauen Sie auch sonst mal wieder in Honau vorbei! Ob Olgahöhle, Hauffmuseum, Honau-Runde oder familienfreundliches Freibad – das schöne Örtchen unter dem Märchenschloss Lichtenstein freut sich auf ein Wiedersehen! **Wilfried Schneider, Ortsvorsteher Honau**





Unser Konzept

Im Jahr 2010 hatte die Kulturwissenschaftlerin Jutta Kraak im schönen Dorf Honau am Fuß des Schlosses Lichtenstein die Idee, Kunst zu präsentieren. Aber die Kunst sollte nicht in ein dafür gedachtes Gebäude kommen, sondern in die Dorfmitte: unter Tage, im Keller, in den Tuffsteinkellern. Tuff ist ein stabiles, leichtes und schönes Naturmaterial, wärmedämmend. Mit diesem besonderen Gestein baute man Schlösser, Kirchen, Häuser und im Lauf des Abbaus auch Keller. Frau Kraak konnte 9 Familien überzeugen, alle 2 Jahre ihre Keller leer zu räumen, um 3 Tage lang die gegenwärtige Kultur zu zeigen. Die unterirdischen Räume sind zur flüchtigen Galerie geworden:

Galleries éphémères

2022 sind 12 Jahre vergangen, jetzt, nach einer „Coronapause“, ist die 6. Auflage zu sehen – aber dieses Wunder hat nun ein Ende. Wir können ganz bewusst und stolz sagen:

AU REVOIR Auf Wiedersehen

Au revoir ist das Motto und Thema der Kunst im Tuffsteinkeller 2022.

Zuerst wollen wir das Wort: **Revoir** – Wiedersehen – betonen.

Dafür haben wir die Kellerbesitzer gefragt: Welche Künstler*innen aus den vergangenen Kunstzyklen wollen Sie wiedersehen?

Aus ihren Antworten haben wir 5 Künstler*innen ausgewählt: Ruth Stützle-Kaiser, Angela Hildebrandt, Susanne Immer, Volker Illi, Rosmarie Weinlich.

Wir werden sehen, wie sie sich entwickelt haben.

Dann ist das Verb **voir** – sehen – infrage gekommen. Zwei Teilnehmerinnen, die noch nicht in Honau ausgestellt haben, werden zu sehen sein. So bleiben wir in der Tradition der Kunst im Tuffsteinkeller, immer neue Künstler*innen zu präsentieren: Buket Aslantepe und Henriette Lempp.

In der Olgahöhle sind zwei Lichtkünstler, die wir wieder bewundern können: Jan Ahnert und Andreas Martin, poetisch begleitet von der Dichterin Eva Drexler.

Und ... die Kultur ist auch oberirdisch zu sehen:

Voit, regarder les rêves. Filzstift und Kamera sind für Chris Mennel die Werkzeuge, um ein Traumzimmer im Erdgeschoss des Rathauses zu zaubern; anstelle administrativer Realitäten erscheint eine traumhafte Welt.

In Kooperation mit dem Organisationskomitee zeigen wir:

Die Ausstellung „Stil(l)gelegt“ in der alten Schreinerei mit den Künstler*innen: Peter Häußler, Birgit Hartstein und Sabine Heid. Sie werden ihre neuen Arbeiten präsentieren.

Die Ausstellung „Alte und neue Heimat“ in der Galluskirche; Künstler*innen: Khadija Al Ghanem und Gerhard Speckner. Außerdem sehen Sie die Werkreihe „Säulen der Vielfalt“ der Künstler*innen des Kulturparks RT-Nord, Habila.

Noch ein kleines Bonbon: Das Hauffmuseum ist geöffnet; am Samstag gibt es dort eine Lesung von Petra Zwerenz, am Sonntag kommt die Märchenerzählerin Sigrid Maute.

Au revoir: Mit dem Ende der Abschlussperformance von Anke Zapf-Vaknin und Adrian Oswald schließt der Zyklus „Kunst im Tuffsteinkeller“ am Sonntag, dem 10. Juli 2022, um 19:00 Uhr.

Die Kuratoren, Gabriele Eberspächer und Serge Le Goff, die Sie schon 2016 erlebt haben, werden dieses Mal gemeinsam einen der Keller arrangieren.

Unser besonderer Dank gilt allen Kellerbesitzern und dem Honauer Organisationsteam.

AU REVOIR – bis bald.



Würden wir nicht alle gerne auf Wolke 7 schweben, im siebten Himmel sein? Angeblich ist der Himmel geschichtet, auf der siebten Schicht thront Gott. Göttlichkeit, Entrücktheit, Freiheit. Wolken inspirierten Künstler*innen zu allen Jahrhunderten, wie William Wordsworth 1804 zu dem Gedicht „I wandered lonely as a cloud“. Etwa zeitgleich veröffentlichte Luke Howard seine Schrift „On The Modification of Clouds“. Seither gibt es Stratus, Cumulus und Cirrus, viele Zwischenformen und eine Wettervorhersage. Gleichzeitig setzte ein wahrer Wolkenskizzen- und -malboom ein, den auch Goethe teilte. Sein Ansinnen war es, die beiden Pole, künstlerische Anschauung und wissenschaftliche Bestimmungslust, zu versöhnen. Trotz erfolgter Kategorisierung bleibt jede Wolke einzigartig und ihre Entstehung ist auch heute nicht vollständig entschlüsselt. Seit ein paar Jahren hat nun jeder PC dieses fluffige Gebilde als Ikon, DIE CLOUD. Nachrichten, Fotos, Videos, alles verschwindet darin. Nebulös bleibt, was mit den Daten passiert. Zudem wiegt dieses Wölkchen tonnenschwer. Rund um den Globus arbeiten Milliarden Server in teils gigantischen Rechenzentren und produzieren ca. 800 Millionen Tonnen CO² pro Jahr. Diverse Suchmaschinen führen inzwischen unter dem Begriff „cloud“ lediglich die technische Version der Datenspeicherung.

Es gibt keine Neutralität der Technologie und keine Wahlfreiheit, sie durchdringt das gesellschaftliche Leben, formt und deutet um, ob wir wollen oder nicht.

Die Installation „I wandered lonely as a cloud“ erzählt vielfältige Geschichten über Wolken. Textfragmente sind zu hören: poetisch, wissenschaftlich, technisch, aus unterschiedlichen Zeiten und Ländern. Wolken ziehen über das Gewölbe der Kellerdecke, Wolkenzeichen, Wolkengebilde ... Komm! ins Offene, Freund*in!

Textperformance:
Anaela Dörre und Thea Rinderli
vom ITZ (Zimmertheater Tübingen)
Aufnahme: Tonstudio Fabian Schaller

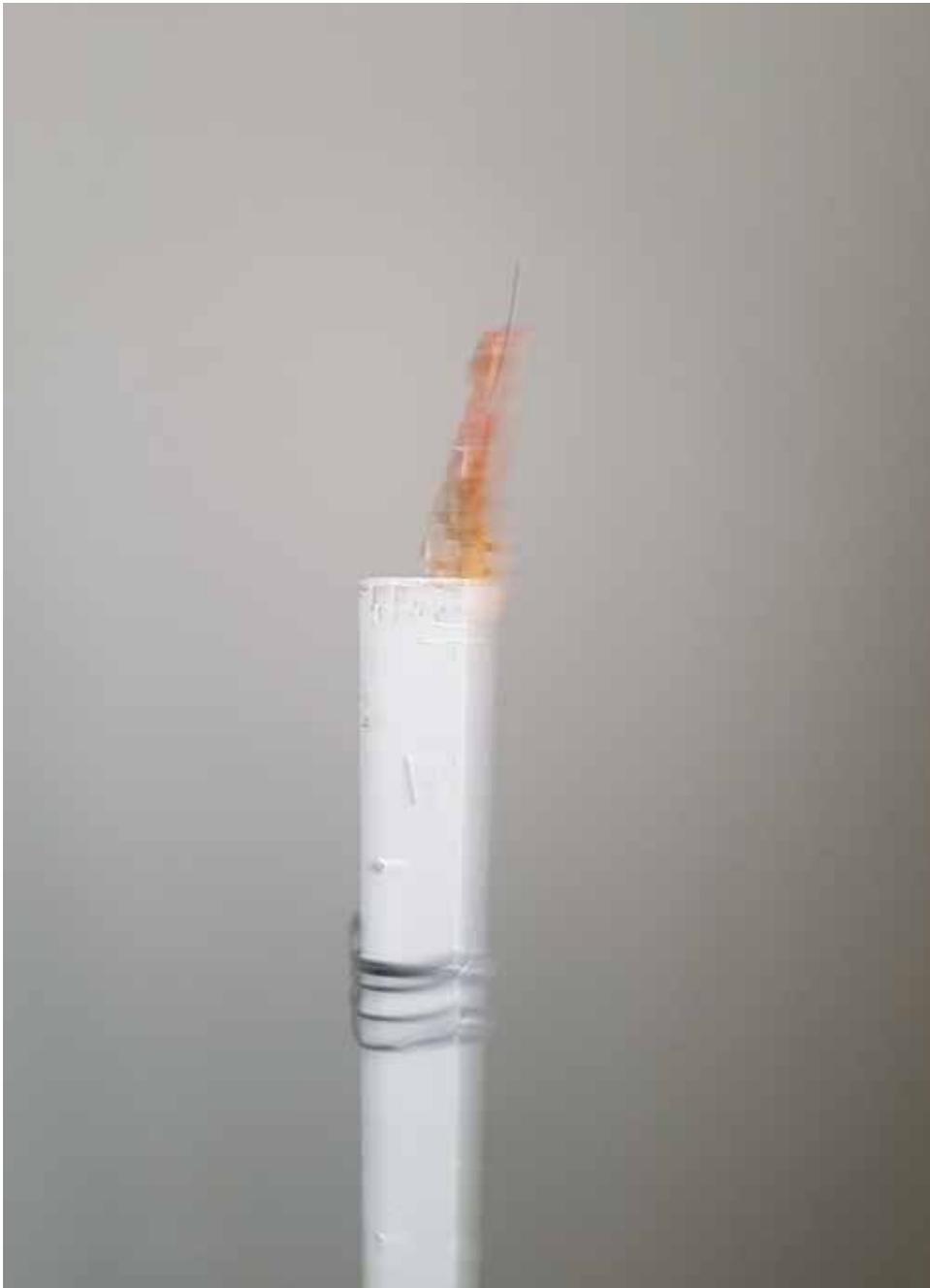


| Ruth Rosa Stütze-Kaiser

* 1963 in Bad Saulgau. Studium der Kulturwissenschaft und Kunstgeschichte in Tübingen und Bremen. Die künstlerischen Verfahren werden nach den jeweiligen Fragen des Konzeptes ausgewählt. Schwerpunktthemen: Geschichte und Auswirkungen des Digitalen, Natur zwischen Ästhetik und Zerstörung.

Mitglied:
GEDOK,
Württembergischer Kunstverein, Shedhalle Tübingen e. V. - Forum für zeitgenössische Künste.

www.ruthrosa.de



Honau. Das Schloss liegt oben. Was ist ein Sockel?
Und darunter streut der Ort seine Architektur
aus, vom Hölzchen zum Stöckchen und aus ihm
getrieben. Tuffstein, Kirche und mindestens noch
ein Schlösschen.

... Das Gedicht ist auch der Halm. Der rettende
Halm. Und wir alle sind die, die ertrinken, und wir
sind auch das Wasser in dieser schiffbrüchigen
Welt ... (Jan Skacel)

Die Malerin malt Farben. Keine richtigen Farben,
keine falschen Farben, einfach nur Farben in
Beziehungen, in Abstoßungen, im Drunter und
Drüber. Malt Malerei, und die ist nichts anderes
als eine Ansammlung von Flüssigkeiten, über
Jahre und beiläufig hin und her und hoch und
runter über und auf Untergründe gestrichen und
getropft. Und das Überflüssige des Flüssigen tropft
ab, gerinnt und verhärtet zu kleinsten Preziosen
– ich nenne sie Coloriten – fast durchsichtige
abgezogene Trugbilder und ähnlich dem, was
vom Pinsel auf Leinwände abgestrichen unendliche
Welten erschafft, dem Zugriff entzogen. Das ist das
eine. Das andere ist das Problem, das bezaubernd
Zufällige und Hinfällige – die Coloriten – nicht mit
Sockeln zu erschlagen, mit Stützen zu stützen, ohne
das Stützen zu stützen und dem Wunder Raum
lassen. Die Entscheidungen fallen vor Ort, fallen im
Keller. Denn das Gedachte kann hinfällig werden.
Wer weiß schon wohin.
Raumfüllung: Coloriten, aufgeständert

Material:
Pigment/Binder/Stecknadeln/Latten/Latex/Draht u. a.



| Angela Hildebrandt

* 1955 in Horrem.
Pädagogikstudium in Bonn
Studium Freie Kunst an der
FKN Nürtingen
Malerei. Raumfüllung.
Handlung.
www.angela-hildebrandt.de



Typologien, die auf den ersten Blick als hässlich und deformiert empfunden werden, zwingen uns, die Figur noch einmal zu betrachten. In dieser Zeit erleben wir die Emotionalität darin, die Einsamkeit in der Gesellschaft, aber auch die Begeisterung, Liebe, Übertreibung und Fantasie. Und plötzlich befinden wir uns in einer Ecke dieser Szene. Apfel und Flügel sind die Markenzeichen Aslantepes. Wir finden ihn nahezu in allen Werken, mal mehr, mal weniger offensichtlich. Sie will die Betrachter ihrer Werke bewusst in die Irre führen und verwirren. Verschiedene Themen aus unterschiedlichen Epochen würfelt sie collageartig zusammen. Die Bezüge, die sie in einem Moment herstellt, zerstört sie im anderen Moment und kontextualisiert sie neu. Sie selbst beschreibt ihre Kunst als provokativ und humorvoll. Die Figuren ihrer Werke sind oftmals an der Grenze zur Karikatur. In jedem Fall, sei es in den Gemälden oder den Skulpturen, wird ihre hohe Wertschätzung für das Detail deutlich.
Licht: Serge Le Goff

Material:
Figuren aus Ton und Pappmaché.



| Buket Aslantepe

* 1971 in Bilecik-Türkei.
1991-1995 Studium der Bildenden Künste an der Hacettepe Universität in Ankara
Seit 1996 in Deutschland als freischaffende Künstlerin tätig
Zahlreiche Ausstellungen in Deutschland und in der Türkei.

www.buket-aslantepe.com





| Susanne Immer

* 1963 in Bielefeld.

Studium – Freie Kunst – HfBK, Braunschweig
und Ecole des Beaux Arts, Nîmes

Seit 1987 Ausstellungen im In- und Ausland

Seit 1991 Kunst am Bau Projekte

Mitgliedschaften:

VBKW, Tübinger Künstlerbund

<http://www.susanne-immer.de>

Zeit-spannen:

Raum + Zeit in Veränderung –
Energiebündel, Energiefelder, noch ruhende
Energiezustände – strömen – dann und
wann – darüber hinaus – Luftraum –
unausweichlich – hell und dunkel – Takt
der Linie – Wandelung – Raumlinien –
Wendepunkt – Zeitstrom – Zeit:
Linienbündel – Liniendialoge – innere
Bewegung – Bewegung in stetiger
Veränderung – Zeitspannen – Zeit spannen.

Material:

Zeit-spannen

Fluoreszierende Bänder, Lichtquelle

Loop

Aluminium, pulverbeschichtet





| Volker Illi

* 1955 in Heilbronn.
Studium an der FKN Nürtingen
und der HDK Berlin
Lehrauftrag an der Musik- und
Jugendkunstschule Nürtingen
Bühnenbild für Theater,
Musical und Oper
Mitglied der Gustav Mesmer Stiftung



Das KartonOrchester, eine Installation im Feuerwehrr Keller

Ein Berg Papier und Schachteln, den will man
unwillkürlich mit einem Zündholz anstecken.

Diese Attacke hat der Künstler Volker Illi
tatsächlich mit einer anderen Papierarbeit
schon erlebt und wohnt sich hier vor Ort auf
der sicheren Seite.

Das KartonOrchester, ein skulpturales
Geräuschensemble mit über 50 verschiedenen
Exemplaren, geht bei seinen Auftritten ins
„Offene Freund“. Kantenbass, Schrilhauch,
elektrische Sofalehne, Papieroutfit und Masken
liegen bereit.

Im Tuffkeller wächst das Instrumentarium
heraus aus einer Landschaft, einer Wunderkammer
aus Licht und unerhörten Sounds.

E-Mail: Gabriele-illi@web.de

Material:

Das KartonOrchester besteht hauptsächlich
aus Karton, ist aber nicht rassistisch, liebt also
auch andere Materialien wie Papier, Zwiebelrohr,
Joghurtbecherstreifen, Sperrholz, Leder, Oranga-
fläschchen, Maßbänderblech und wie sie alle heißen.





| Rosmarie Weinlich

* 1984 in Erfurt.

Studium an der Bauhaus-Universität Weimar
Studium am Milwaukee Institute of Art & Design

Art in Residence Schloss Wieperdorf

Museumspädagogin der Moderne,

Klassik Stiftung Weimar

www.rosmarieweinlich.de

Meine künstlerische Arbeit setzt sich stets mit naturgemäßen Phänomenen auseinander und manifestiert sich grundsätzlich im Wesen von Verlauf, Entwicklung und Veränderung.

Jeglicher Erscheinung der Wirklichkeit, jeder Daseinsform gilt potenziell mein Interesse, wenn ich deren Werden, Sein und Vergehen beobachten, untersuchen und künstlerisch bearbeiten kann. Ich bewege mich als Konzeptkünstlerin vorrangig im Forschungsfeld der Biologie, Geologie und Naturphilosophie. Dabei ist für mich entscheidend, der wissenschaftlich fundierten Welt meine eigene künstlerische Welt entgegenzusetzen. So entstehen Arbeiten aus einem Wissen – einer Erkenntnis – heraus, die mich neue Realitäten schaffen lässt.

Neben meinen Studien zur Vergänglichkeit der Natur widme ich mich seit 2011 alchemistischen Experimenten mit anorganischen Stoffen, die länger als ein Leben halten: Kristallen.

Ich möchte eine Ewigkeit erschaffen.

So ließ ich für die Lichtinstallation „Anima“ verschiedene Kristalle in den Leuchtkörpern über einen längeren Zeitraum wachsen. Von ihrer Umwelt abgeschlossen verfügen sie über eine Gestalt und eben besonders eine Gestaltungskraft, die sich hier in ihrer Gesamtheit farbintensiv und formenreich präsentiert. „Anima“, der Titel dieser Lichtinstallation, ist aus dem Lateinischen entnommen und bezeichnet das durch den Atem bedingte Lebensprinzip bzw. die Lebenskraft, von dem durch Carl Gustav Jung in der analytischen Psychologie der Begriff der Seele abgeleitet wurde – Seelen für eine Ewigkeit.

Material:

Glühkolben, LED, wachsende Kristalle



| Gabriele Eberspächer

* 1960 bei Stuttgart.

Studium an der FKN Nürtingen, Ausbildung als Goldschmiedin, Mitbegründerin der Galeriegemeinschaft atelieracht in Tübingen-Bebenhausen, Mitglied der GEDOK Stuttgart, des Württembergischen Kunstvereins und bei Ort für Kunst e.V. Tübingen

www.gabriele-eberspaecher.de



| Serge Le Goff

* 1951 in Paris.

Studium der Modernen Französischen Literaturwissenschaft in Paris und Montpellier, Militärdienst in Deutschland, Gründung des Ateliers KUNST-STOFF und des Tübinger Tresorraums für Elektrische Kunst, Mitglied im Württembergischen Kunstverein und bei Ort für Kunst e.V. Tübingen

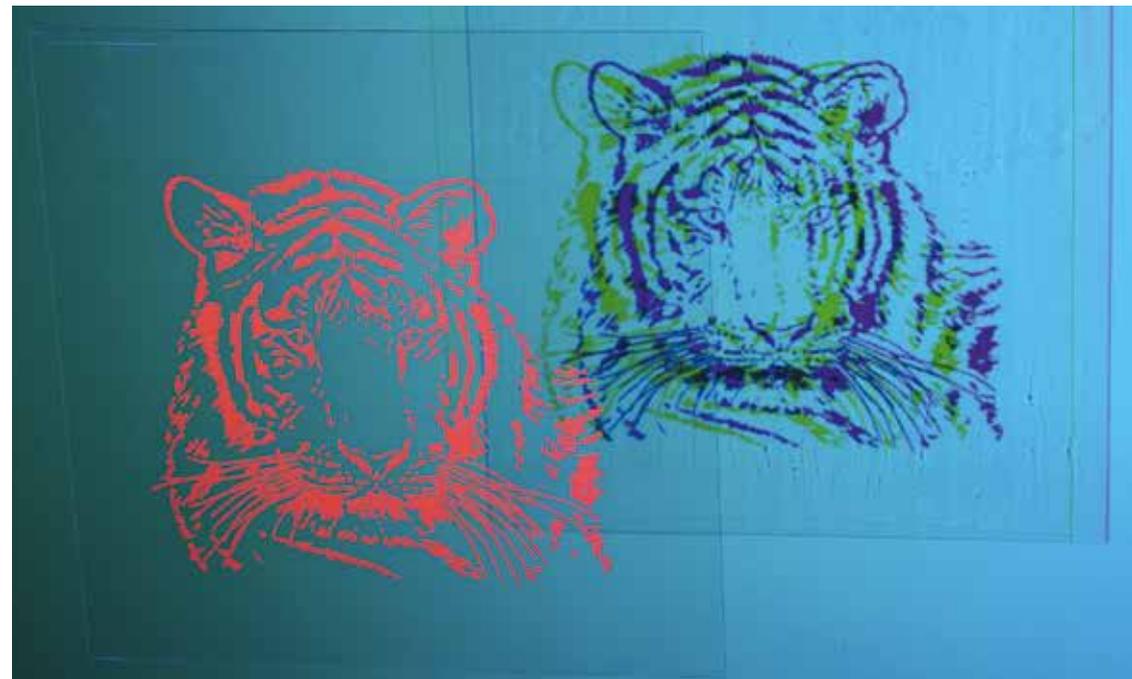
www.kunst-stoff.fr

Auch sie sagen „au revoir“, möglicherweise sogar „adieu“: Fischadler, Eisbären, Pinguine, Gorillas, Wale, Delfine, Tiger, Löwen, Geparden, Antilopen und viele andere stehen auf der Liste der bedrohten Tierarten. Werden sie bald nur noch als schattenhafte Erinnerungen im Menschheitsgedächtnis überdauern? – Wissenschaftler sagen, dass zurzeit das größte Massenaussterben seit dem Zeitalter der Dinosaurier stattfindet. Auch die Kleinstlebewesen sind davon betroffen. Den bedrohten Kreaturen ist unsere gemeinschaftliche Installation gewidmet.

Material und Technik:

Pinselfzeichnungen mit lichtreaktiven Farben auf transparentem Acrylglas von Gabriele Eberspächer, Licht von Serge Le Goff.

Die mit einem gewissen Abstand zur Kellerwand installierten, an Darstellungen in alten Tierlexika erinnernden Zeichnungen auf dem transparenten Trägermaterial rastern das Licht auf. Somit entstehen die Zeichnungen auf den Kellermauern neu als immaterielle, bunte, sich teilweise mehrfach überschneidende Schattenprojektionen.





Für eine Ausstellung 2005 habe ich ca 1.300 etwa faustgroße Keramikobjekte hergestellt, meine „NachtGeschenke“. In den folgenden Jahren waren sie immer wieder als unterschiedliche Installationen ausgestellt, zuletzt 2015 im Manggha Museum in Krakau. Diese NachtGeschenke lagern in Kisten auf meinem Dachboden.

Für mich stellt sich die Frage, welche Verantwortung ich für meine künstlerischen Arbeiten, insbesondere die keramischen, übernehme. Warte ich auf einen potenten Käufer, der mir die Gesamtinstallation abkauft? Verschenke ich die Objekte an Freund*innen und Bekannte, von denen ich nicht sicher sein kann, ob sie meine NachtGeschenke wirklich gerne um sich haben wollen? Überlasse ich meinen Erben die Entscheidung, die zahlreichen Kisten zähneknirschend auf ihrem Dachboden zu lagern? Oder zu beschließen, sie nach meinem Tod – mit vermutlich schlechtem Gewissen – auf dem Recyclinghof im Bauschuttcontainer zu entsorgen? Ich selbst habe diese Objekte produziert und möchte verantwortlich dafür sorgen, dass sie eine Bestimmung finden, die für mich angemessen und vertretbar ist. So will ich die Zeit im Honauer Keller nutzen, einen Teil meiner NachtGeschenke zu möglichst feinem Keramikstaub zu zerklopfen, sie, soweit möglich, zurückzuführen in ihren Urzustand – vielleicht kann wieder etwas Neues aus diesem Staub entstehen? Wird es mir gelingen, diesen Akt als nicht aggressiv, sondern wertschätzend und sachlich erlebbar zu machen? Keramikobjekte können – wie wir wissen – Jahrtausende überdauern. Will ich das – angesichts der Spuren, die unsere Generation sowieso schon hinterlässt?

Material: Keramik, Raku-gebrannt



| Henriette Lempp

* 1956 in Tübingen.
Ausbildung zur Fotografin
Arbeit als freischaffende Keramikerin
Kunststudium an der FKN Nürtingen
Lehrauftrag am Zeicheninstitut der Uni Tübingen
www.henriette-lemp.de



Austellung Stil(l)gelegt – Alte Schreinerei



| Peter Häussler

PETER HÄUSSLER geb. April 1946.
Künstlerisch tätig seit ca. 35 Jahren im Bereich Malen (Bleistiftzeichnen, Aquarell, Öl und Acryl).

Kurse bei G. Koch, K. Raiser, G. Landau, G. Cichy, M. Krause, K. Striebel. Bildhauerei in Stein, Kurse Bildhauerschule J. Balena, Metzingen.

Eigenständig Bildhauerei in Holz und Stahl.
Mitglied beim Kunstkreis Pfullingen.
Teilnahme an verschiedenen Gruppen- und Einzelausstellungen.

Mitglied bei „Kunst im Tuffsteinkeller“
in Lichtenstein-Honau.

BIRGIT HARTSTEIN I.n.s.e.c.t.e.s
„Es ist höchste Zeit, auch in der Kunst auf das Insektensterben aufmerksam zu machen!“

Malerei und Objekte.

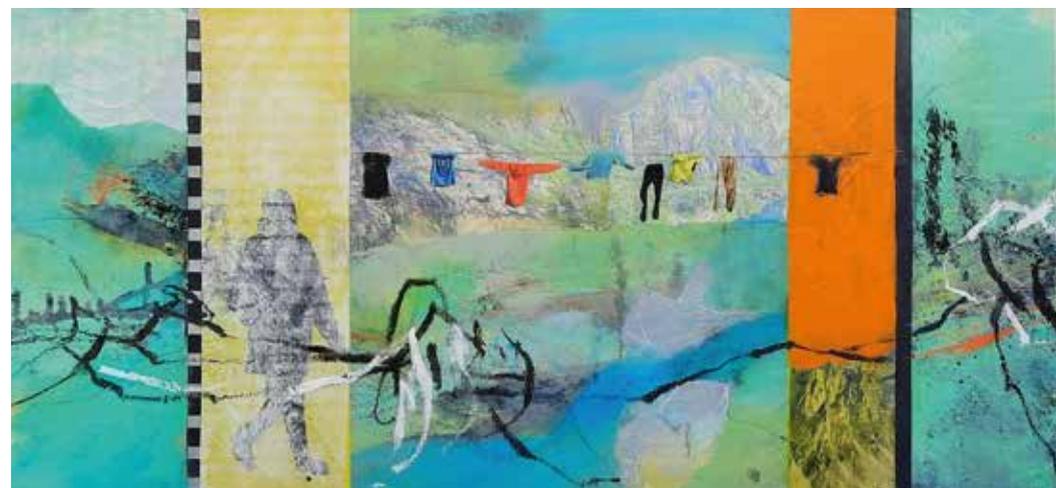
www.birgithartstein.de



| Birgit Hartstein



| Birgit Hartstein



| Sabine Heid

SABINE HEID

geboren 14.09.1957 Amberg/Oberpfalz

Beruf MFA, verheiratet, 2 Kinder

wohnhaft 72793 Pfullingen, Schillerstr. 19

Tel: 07121 78607, Handy 0174 7622848

e-mail: xsabineheidx@aol.com

Künstlerisch tätig seit 1998

Laufende Fortbildungen und Workshops bei verschiedenen Dozenten, u. a. bei Ernst Eiting, Kunstakademie Gerlingen, Gisela Landau, Marc Krause, Karl Striebel u. w. Mitglied im Kunstkreis Pfullingen und Atelier „Auszeit“ Lichtenstein (u. a. Lehrtätigkeiten)

Laufend Ausstellungen im Pfullinger Bereich, Gemeinschaftsausstellungen

Mein Wunsch ist es, dass der Betrachter meiner Bilder auf Entdeckungsreise geht und seiner eigenen Fantasie freien Lauf lässt.

| Jan Ahnert

Die letzten
300 ms
vor dem
Tod 2018



| Andreas Martin

Laubengang
im Rosen-
garten 2019



Eine Fichtenmonokultur nennen wir gerne Wald. Doch bezeichnen wir eine Getreidemonokultur ebenso als Wiese? Die Wirklichkeit erscheint hier lediglich als eine Schnittmenge aus persönlicher Interpretation und vorherrschender Erzählung.

Was bleibt von der Gewissheit, wenn wir einen Raum betreten, der unserer vorher getroffenen Interpretation widerspricht? Es wird dunkel. Dann bringt irgend jemand das erste Licht und wir glauben zu sehen. Doch Licht ist das perfekte Werkzeug für die Illusion und die Manipulation. Möglicherweise ist genau das der Inhalt von Lichtwellen. Ein Wendepunkt zu sein – zwischen der Materie und dem Nichts. Möglicherweise ist genau das der Inhalt dieser Licht-Installation in der Olgahöhle. Inspiriert von der Örtlichkeit und dem Song „Orange Suns“ von Anne Clark wird Eva Drexler ihre Performance „Urnatur“ aufführen. Ihre eigens dafür verfassten Gedichte gedeihen prächtig im künstlerischen Licht auf der organischen Höhlenstruktur. „Nun kommt die Zeit um sich erneut zu geben. So Aufbruch! Aus dem Grottenkeim des tiefen Kreativen Schlummers in ein Leben. Wo Masken fallen – andere uns riefen: Es ist endgültig Zeit, sich zu erheben!“



| Jan Ahnert

* in Europa. Arbeitet als Handwerker und Künstler mit Licht, Radiowellen, Skulpturen und Texten an der regenerativen ökosozialen Revolution. Und an der Vielfalt, die das Leben überhaupt erst lebenswert macht. Und an der Schönheit dieser Welt. Es entstehen Kunstwerke, die nur in der Gegenwart existieren und keine Zukunft haben. Jedes Projekt ist einmalig.



| Andreas Martin

* 1976 in Deutschland. Lebt leidenschaftlich engagiert die Vielfalt. Zu seinem kreativ künstlerischen Repertoire zählen die Fotografie, der Werkstoff Holz, Klang und Lichtinstallationen. Paradoxien und Harmonien bestimmen sein Werk. Tief inspiriert von der natürlichen Natur, liebt er es, den Blick auf das Transzendente zu richten und dieses in seiner Bildsprache auszudrücken.
www.lebenscosmos.de



| Eva Drexler

* 1977 in Würzburg. Studium der Malerei und lyrischer Installationen in Avignon, Rennes und München, 2010 Staatsexamen auf Lehramt für Kunst an Gymnasien, lebt und arbeitet seit 2011 als Lyrikerin und Malerin in Tübingen.



**KHADIJA AL GHANEM
BILDENDE KÜNSTLERIN.**

* 1987 in Aleppo, Syrien. Abschluss Kunststudium Fachrichtung Innenarchitektur an der Staatlichen Kunsthochschule Aleppo. Lebt und arbeitet seit 2016 in Deutschland. Die Künstlerin bedient sich vielfältiger Ausdrucksformen wie Malerei, Bildhauerei, Performance, Schauspiel und Dichtung.

Ihre Kunst ist gekennzeichnet vom Kampf gegen Unterdrückung, insbesondere jene, die sich in allen Kulturen gegen Frauen richtet. Systeme, die das

Weibliche und das Männliche als universell ungleiche Kräfte interpretieren. Eigene Erfahrung von Krieg, Tod und Vertreibung prägen darüber hinaus Leben und Arbeit. In ihren Werken erkundet sie den Körper als Ausdruck seelischer Zustände. Stärke und Schwäche, Bewegung und Stillstand, Schatten und Licht, Schönheit und Hässlichkeit sind wiederkehrende Chiffren.



GERHARD SPECKNER

* 1931 in Ay/Neu-Ulm geboren. 1951 Abitur, anschließend Studium in Reutlingen mit Abschluss Dipl.-Ing. Bis 1994 in leitender Position von Textilbetrieben tätig. Ab 1994 im Ruhestand, künstlerische Arbeit ausgebaut. Seit 1982 Aquarell-Malerei mit den Themen Landschaften, Blumen, Tiere, sowie Reisebilder. Verschiedene Gruppen- und Einzelausstellungen in Stadt und Landkreis Reutlingen. Bilder in privatem und öffentlichem Besitz. Lebte und arbeitete in Lichtenstein.



KÜNSTLER*INNEN DES KULTURPARKS RT-NORD
WOLFGANG BEUTEL, SANDRA FRÖSCHL, INGRID HALLER,
MARVIN KERN, ULI SCHRÖTER, BIRGIT SONNHOF
UND VIELE ANDERE

SÄULEN DER VIELFALT

Im Raum stehende Objekte – die „Säulen der Vielfalt“. Gestaltet von unterschiedlichsten Persönlichkeiten mit ihren Möglichkeiten. Aus ein und derselben Grundform entwickelt – einem Kartonkörper in Zylinderform. Ein Ausgangspunkt – zahlreiche Ausformungen. Unter Anwendung verschiedenster künstlerischer Techniken und Arbeitsweisen – Malerei, Zeichnung, Materialcollage, Arbeiten mit Ton und experimentelle Techniken – findet jede/r Künstler*in zu einer individuellen, charakteristischen Interpretation und Form.





CHRIS MENNEL: KUNST AUS DEM TRAUMJAHR

Chris Mennel zeichnet und lässt aus den Zeichnungen Filme und Gedanken wachsen. Beim Zeichnen läuft oft die Filmkamera und erläutert schrittweise, was Chris beim Zeichnen denkt. Seine Zeichnungen mit schwarzem Filzstift dienen Chris als Grundlage für Einzelmotive und Buntdrucke.

Die vom 8. bis 10.7.2022 in Honau gezeigten Zeichnungen sind ursprünglich menschengroß: zwölf „Traumgestalten“ und eine „Traumpflanze“. In der Ausstellung lässt sich das zwei Monate dauernde Anfertigen der Zeichnung „Traumpflanze“ in Filmausschnitten mitverfolgen. Die „Traumgestalten“ schrumpfen zu kleinen Figuren, die sich kaufen lassen.

Entstanden sind diese Werke in einem „Traumzimmer“ in Stuttgart während 2021. Sie sind typische Produkte, wie Künstler sie sich im Corona-Lockdown einfallen ließen: „Wir verkriechen uns und schaffen für eine wieder offene Zeit.“ Chris Mennels Werke aus dem „Traumzimmer“ betreten bei „Kunst im Tuffsteinkeller“ zum ersten Mal die Außenwelt.

Die Homepage zur Ausstellung, die schon manche Grafik, Filme und Gedanken im voraus verrät – aber nicht die „Traumgestalten“ – heißt www.traumjahr.de

| Chris Mennel

* 1961 in Bonn. Studium der Biologie und Chemie an den Universitäten Bonn und Heidelberg. Seit 1993 Angebote als Medienkünstler in Köln, Heidelberg und Stuttgart. Derzeit Lehrer in der Erwachsenenbildung Stuttgart.

SIGRID MAUTE – ERZÄHLEN IST KUNST

Die professionelle Erzählerin erzählt frei und lebendig. Sie versteht es, den Zuhörer mit Worten zu verzaubern, ihn mitzureißen und ihm die Tür in die Welt der Wunder zu öffnen. Dabei entsteht eine ganz besondere Stimmung, die das Publikum für einen Augenblick dem Alltag entreißt und in die Welt der Fantasie entführt. Ihr Repertoire umfasst über 140 Märchen, Sagen und Geschichten, die sie gekonnt erzählt und somit jede Feierlichkeit und Veranstaltung zu etwas Besonderem macht.

www.maerchenfreude.de

Sigrid Maute freiberufliche Erzählerin
Roschbachstr. 4, 72336 Balingen-Zillhausen
Tel.: 07435 910449, E-Mail: info@maerchenfreude.de



Petra Zwerenz
petra.zwerenz@posteo.de

PETRA ZWERENZ – MUNDARTGSCHICHTA ZOM DRENEILIEGA

Petra Zwerenz, Jahrgang 1961, schreibt seit fast 40 Jahren Prosa (und in geringerem Umfang auch Lyrik) in schwäbischer Mundart. Ihre anschaulichen, detailgenau erzählten, oft atmosphärisch dichten Texte ranken sich um Natur, Tiere und Menschen, nehmen den Leser und Zuhörer mit an nahe und ferne Gewässer im In- und Ausland und wurden bisweilen schon als schwäbische Roadmovies bezeichnet. Solche geistigen und echten Reisen könnten in naher Zukunft ohne Weiteres auch zu Wirtshäusern im Spessart oder gar in den Orient führen.

ANKE ZAPF-VAKNIN UND ADRIAN OSWALT

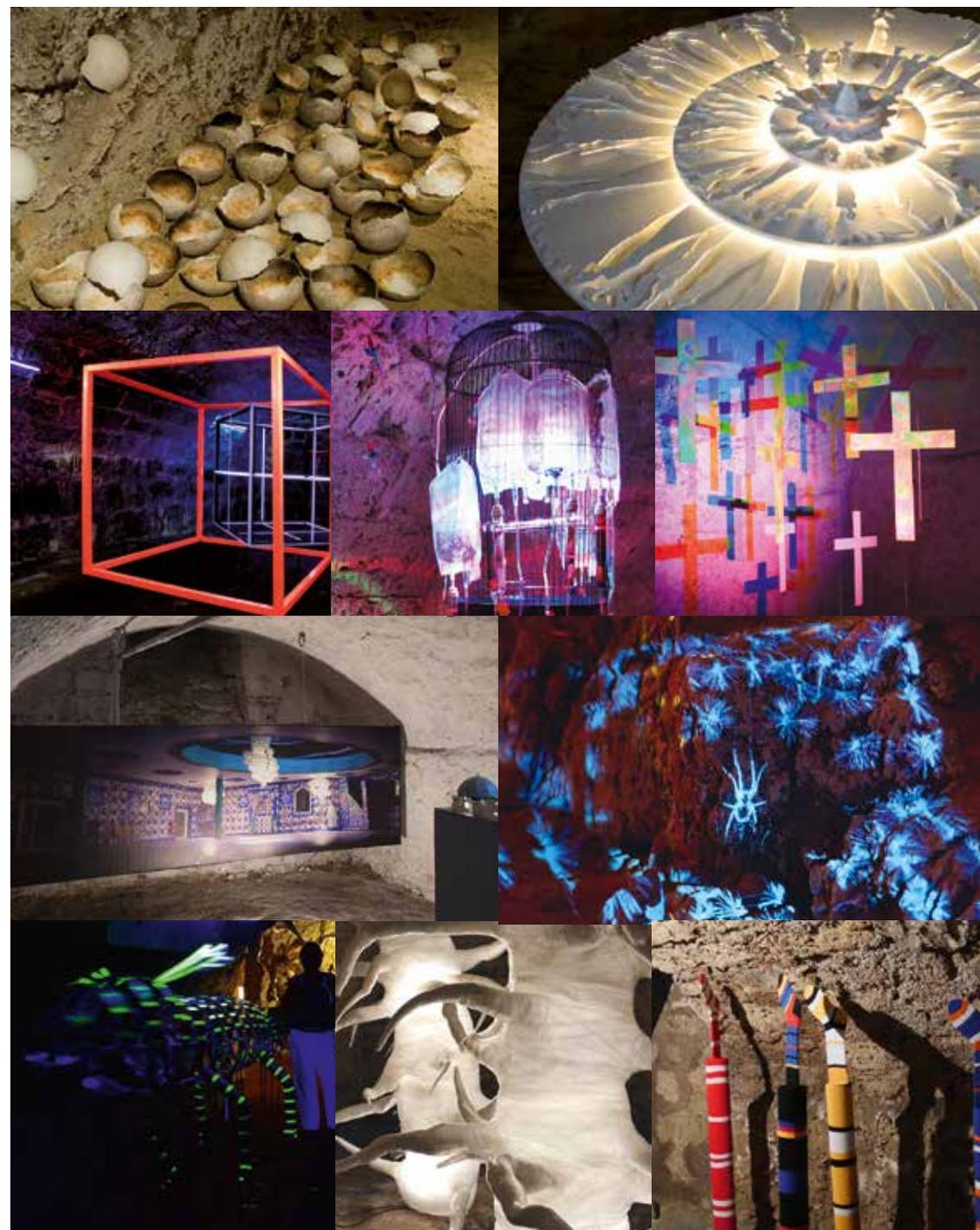
Als spezielles Event und passend zu dem Motto „Au revoir“ soll es am Sonntag eine Abschluss-Performance von **Anke Zapf-Vaknin** (Tanz) und **Adrian Oswalt** (Querflöte) geben. Mit unterschiedlichen musikalischen und tänzerischen Elementen werden sie den Weg von Keller zu Keller mit dem Publikum zusammen zurücklegen.

In der Zusammenarbeit widmen sich die beiden Künstler der Interaktion zwischen Musik/Klang und Bewegung/Tanz. Sie experimentieren mit verschiedenen Anknüpfungs- und Dialogmöglichkeiten, die aus der Ähnlichkeit und der Andersartigkeit der beiden Medien Musik und Bewegung entstehen können. Dabei wandeln sich Klänge zu Bewegungen, Bewegungen werden zu Melodien, Impulse werden aufgegriffen, wieder fallen gelassen, variiert, kontrastiert.



Anke Zapf-Vaknin studierte Musik und Bewegung/ Rhythmik an der UdK Berlin und absolvierte ein Auslandsjahr an der Akademie für Musik und Tanz in Jerusalem. Sie ist künstlerisch, pädagogisch und forschend im Bereich der Improvisation unterwegs. Ihr besonderes Interesse gilt der Vermischung unterschiedlicher Bewegungskonzepte im improvisierten Tanz.
www.tanzimprov.de

Adrian Oswalt studierte Querflöte und Komposition. Er war als Bühnenmusiker in Frankfurt am Main, Tübingen, Stuttgart und Berlin tätig. Er unternahm mehrere Konzertreisen in Europa, den USA und Asien. 2011 erhielt er den Europäischen Kompositionspreis der Europäischen Kulturstiftung Pro Europa.
www.adrianoswalt.com



JULI 08/07/2022
2022 09/07/2022
10/07/2022

**Wir danken allen
Sponsoren,
die uns jahrelang
unterstützt haben.**

www.kunst-im-tuffsteinkeller.de

ORGANISATIONSTEAM

Jutta Kraak | Peter Häußler
Wilfried Schneider | Sabine Heid
Birgit Hartstein | Martina Roth

